

Heike Becker

Campen mit Paul

Das Ziel ist im Weg

Milltown Media Verlag

Für Mama:
Wie versprochen, das erste Buch ist für dich.

Für Marcus:
Danke, aber könntest du bitte nach der Markise sehen?
Die klemmt schon wieder.

Für Carina und Maren:
Esst mehr Obst, Kinder!

Heike Becker
Campen mit Paul
Das Ziel ist im Weg

Auflage 1 / 2023
Umschlaggestaltung: Carsten Czanderna

Druck & Layout: Milltown Media Verlag

© 2023 Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck (auch auszugsweise) verboten

www.milltown-media.de

Kernkompetenzen und Findungsphasen

»Du musst mal ein bisschen runterkommen! Was du brauchst, ist ein Ausgleich! Das liegt an deinem Job! Dieses ewige Hin und Her und die ganze Rumreiserei... keine geregelten Arbeitszeiten. Dein Job ist viel zu unruhig! In der letzten Zeit wirkst du auf mich total gestresst! Du brauchst unbedingt einen Ausgleich!«

Das höre ich von meinem besten Ehemann seit Jahren. Er gibt einfach nicht auf und ich tu mal wieder so, als hätte ich was an den Ohren. Und das kann ich gut. Auf dieses Thema habe ich nämlich überhaupt keine Lust. Vor allem, weil ich weiß, dass ›Er‹ Recht hat.

OK, ich bin gestresst! Aber das liegt nicht an meinem Job; den liebe ich. Und was man liebt und gerne macht, ist niemals Stress. Das hat schon meine Oma gesagt. Und Omas haben immer Recht!

Was mich stresst, sind die alltäglichen Dinge des Lebens, an die ich mich anscheinend niemals gewöhnen werde. Warteschlangen vor der einzigen geöffneten Kasse. Exakt-Tempo-30-Fahrer, Baustellen, Umleitungen, Brückensanierungen, blinkende Weihnachtsbeleuchtung, Gebrauchsanweisungen für Elektrogeräte, Exceltabellen, Lohnsteuerjahresausgleich und Antragsformulare egal für welches Anliegen. Und Gewerbegebiete! Gewerbegebiete! Wer braucht das? Sie sind ein Schandfleck in jeder Stadt und ich verfare

mich dort grundsätzlich. So, das wäre es im Großen und Ganzen. Ach ja: Und Familientreffen!

Wobei, darauf jetzt näher einzugehen, würde den Rahmen sprengen.

Deshalb nicke ich nur in seine Richtung und brumme ein nichtssagendes »Hhhmhh...«

»Mach doch Sport! Geh schwimmen! Oder Joggen! Oder Yoga! Das ist es! Yoooooogaaaa!«

Meine bessere Hälfte zieht das Wort, als würde ›Er‹ ein überdimensionales Kaugummi kauen und setzt, ohne Luft zu holen, hinterher: »Yoga ist gesund! Man kann es überall machen und es sorgt für Entspannung. Viele Promis machen sogar Yoga. Das würde dir sicher gut tun. Was sagst Du? Du könntest es ja mal versuchen.«

»Oder auch nicht!«, höre ich mich leise sagen. Was nicht ganz stimmt, denn eigentlich denke ich es nur. Das passiert mir oft, dass ich nur denke. Also nicht, dass wir uns falsch verstehen. Ich denke eigentlich nie, bevor ich irgendetwas sage. Ich platze meistens direkt damit heraus. Das gehört übrigens zu meinen Kernkompetenzen! Nein, was ich meine, ist, dass ich manchmal denke, ich hätte was gesagt. Dabei habe ich es gar nicht.

Wie auch immer. Meine bessere Hälfte hat immer so prima Ideen. Zumindest, wenn es um meine Person geht. Dann schweige ich für eine kurze Weile, was mir sehr schwerfällt. Aber ich habe festgestellt, das ist reine Übungssache und hat den Effekt, dass bei der Wiederaufnahme des Gesprächs, die Aufmerksamkeitsspanne meines Gegenübers um einiges höher ist.

»Schwimmen ist doch total bescheuert!«, höre ich mich

sagen und rede mich in Rage. Was übrigens meine Kernkompetenz Nummer Zwei ist.

»Was ist daran entspannend?«, frage ich.

Schwimmen fand ich als Kind schon doof. Nicht das Schwimmen an sich. Es gibt nichts schöneres, als türkisblaues Wasser. Vor allem, wenn es lauwarm ist. So wie in einer Badewanne. Das ist prima! Vor sich hin wabern auf einer Luftmatratze. Auf dem Bauch liegen und kleine Fische beobachten. Sich auf den Rücken drehen und die Augen leicht öffnen, um zu kontrollieren, ob die Sonne wirklich noch da ist und spüren, wie der erste Sonnenbrand des Jahres im Anmarsch ist, weil ich wieder vergessen habe, dass Sonnenschutzfaktor 30 einfach nicht mehr reicht. Sowas in der Art.

»Was Du meinst«, pöbele ich weiter - was ich immer mache, wenn mir selber keine vernünftige Lösung einfällt, »ist morgens um sechs Uhr mit gepackter Badetasche vor dem Hallenbad zu stehen und sehnsüchtig darauf zu warten, dass der Hausmeister die Pforten öffnet. Um sechs Uhr!!! Das ist doch keine Uhrzeit! Jedenfalls nicht meine.«

Ich merke, dass ich jetzt eine vermeintlich gute Ausrede gefunden habe, um sportliche Aktivität zu vermeiden, und setze noch einen drauf: »Hallenbäder stinken außerdem nach Chlor! Das kann nicht gesund sein! Und vom Badekappetragen bekomme ich Ausschlag! Außerdem wüsste ich nicht, wie ich mich um diese Uhrzeit jemals in einen Badeanzug zwängen könnte.«

Meine bessere Hälfte sieht mich an, ohne eine Miene zu verziehen. Das macht mich rasend.

Ich wettete weiter: »Warst du schon einmal in der

Badeanstalt in so einer bescheuerten, engen Umkleide, wo dir die Sitzbank gegen das Schienbein knallt, weil du nicht schnell genug die Tür und gleichzeitig die Bank verriegeln konntest? Hmhhh? Hmhhh???

Er legt die Zeitschrift zur Seite und redet jetzt ruhig und versöhnlich, wie er es meistens macht: »Es geht hier doch gar nicht ums Schwimmen. Es geht um einen Ausgleich. Damit Du wieder zur Ruhe kommst. Abgesehen davon ist mir vollkommen klar, dass Du um so eine Uhrzeit nicht zurechnungsfähig bist. Dafür kenne ich Dich viel zu gut. Und außerdem«, er zwinkert mir verschmitzt zu, »weiß ich aus zuverlässiger Quelle, dass es da Pommes erst ab 14 Uhr gibt. Und Du weißt das auch. Außerdem waren wir bei der Auswahl doch schon beim Yoga, oder nicht?«

Da hat er natürlich Recht. Aus seiner Sicht. Ich kann das unter keinen Umständen so stehen lassen. Erstens, weil er Recht hat und zweitens, weil ich es ausdiskutieren will.

Ich diskutiere so unendlich gerne und ausgiebig. Zumindest, wenn ich dazu Lust habe und heute habe ich große Lust, denn ich bin auf Diät, was bedeutet, ich muss reden! Abgesehen davon, hat er das Wort ›Pommes‹ erwähnt.

Ich liebe Pommes und das Wort während meiner Diät auszusprechen, ist pure Provokation und das weiß er.

Was gäbe ich jetzt für eine Portion Pommes mit Mayo!? Hier im Ruhrpott heißt es eigentlich: »Mach mir ma Pommes Schranke!«, was so viel bedeutet wie: ›Pommes mit Majo und Ketchup‹, oder ›Pommes Schranke, Currywurst‹. Wahlweise geht auch der ›Taxiteller‹. Das

heißt Pommes, Mayo, Currywurst, Gyros und Zaziki. Verdammt! Ich hab jetzt schon wieder Hunger! Eigentlich hab ich immer Hunger. Ich könnte immer Essen.

Und das ist meine Kernkompetenz Nummer Drei. Eigentlich müsste sie an erster Stelle stehen. Da ich es mir aber nicht immer eingestehen kann, steht sie vorläufig auf Platz Drei. Ich finde, das geht in Ordnung. Um der Aufmerksamkeit meiner Gedanken, die sich jetzt ausschließlich um das Thema Pommes drehen, zu entkommen, texte ich meine bessere Hälfte mit den unglaublichsten Argumenten zu, warum ich auf gar keinen Fall joggen gehe.

Hier ein kleiner Auszug: ›Zeitmangel‹, ›Gelenke‹, ›Unebenheiten des Bodens‹ (keine Ahnung, wie ich auf diesen Blödsinn komme), ›fehlende Sportkleidung‹, ›Wetterabhängigkeiten‹ und vor allem, aus meiner sportmedizinischen Sicht: ›Gefahr der Bänderdehnung und Zerrung!‹

Schweigen ...

Schweigen ...

Schweigen ...

... und das gehört zu seinen Kernkompetenzen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, ich gebe zu, ich war in Gedanken schon wieder bei der Nahrungsaufnahme, höre ich ihn leise sagen: »Yoga schont die Gelenke.«

Ein einziger Satz prallt mit solcher Wucht auf mich ein.

»Und entspannt!«

Jetzt ist er zu weit gegangen. »Yoga macht mich aggressiv!!!«, schreie ich und äffe die Art und Weise nach, wie es in meiner Vorstellung beim Yoga zugeht.